

FOKUS GESUNDHEIT

Fokus Gesundheit ist eine von der Redaktion unabhängige PR-Seite. Für den Inhalt sind die mit ihren Logos präsenten Gesundheitsdienstleister verantwortlich.

«Lebensqualität anhaltend verbessern»

Die spezialisierte Station der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) nimmt ab heute Patientinnen und Patienten mit intellektueller Entwicklungsstörung (geistiger Behinderung) und psychischer Erkrankung auf.

VON ANDREAS KREBS

Für Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung, die zusätzlich unter einer psychischen Erkrankung leiden, hat es im Kanton Aargau und auch sonst in der Schweiz einen eklatanten Mangel an geeigneten Behandlungsmöglichkeiten gegeben. Nun verfügen die PDAG neu über eine hochspezialisierte Station, die hinsichtlich Einrichtung und Behandlungskonzept den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht. Regierungsrätin Franziska Roth und zahlreiche Gäste haben die Station am 5. November feierlich eingeweiht (siehe AZ vom 6.11.18). Drei Expertinnen erklären die Idee dahinter.

Was bietet die neue Station der PDAG an?

Anne Styp von Rekowski, Leitende Psychologin: Wir bieten hier eine auf die Besonderheiten und die Bedürfnisse der Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung abgestimmte Diagnostik und Behandlung an, aber auch eine angepasste Infrastruktur. Durch spezialisierte Fachkräfte und spezifische diagnostische Herangehensweisen soll es gelingen, Verhaltensauffälligkeiten von Menschen mit geistiger Behinderung zu verstehen und der richtigen Ursache zuzuordnen. Je schwerer eine Person kognitiv beeinträchtigt ist, desto weniger Auskunft kann sie zu ihrem eigenen Befinden und der Ursache ihres Verhaltens geben. Durch gezielte Beobachtung und eine systematische Befragung mit speziell entwickelten diagnostischen Instrumenten versuchen wir, ein möglichst umfassendes Bild einer Person zu erhalten. So können wir auf ursächliche Bedingungen rückschliessen und gezielt Therapien anwenden.

Welche Rolle spielt die fachtherapeutische Arbeit?

Angelica Soula, Ergotherapeutin: Die Angebote der Ergo-, Bewegungs-



Lichtdurchfluteter Balkon der neuen Station – Raum für Perspektiven.

FOTOS: PDAG/ALEX SPICHALE

und Sport-, Musik- und Tiertherapie sind Teil des Gesamtbehandlungskonzeptes eines interdisziplinären Behandlungsteams. Unterschiedliche therapeutische Mittel sprechen Patienten auf verschiedenen Ebenen an. Die konkrete Handlung, die Wahrnehmung mit sämtlichen Sinnen sowie das soziale Erleben sind zentrale Elemente in den fachtherapeutischen Angeboten. Die unterschiedlichen Ansätze in den Behandlungsangeboten ergänzen sich.

Wie gross ist die Station?

Simona Huskic, Stationsleiterin: Wir können maximal 14 Patienten behandeln in zehn Einzel- und zwei Doppelzimmern und für Krisensituationen in zwei Intensivzimmern. Zur Sicherstellung der hochspezialisierten Behandlung unserer Patienten sind wir ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Psychologen, Pflegefachpersonen, Sozialpädagogen, Sozialarbeitern, Gesund-

heits- und Betreuungsfachpersonen und Fachtherapeuten.

Was macht die Station schweizweit einzigartig?

Anne Styp von Rekowski: Wir ergänzen das Angebot der PDAG neben einer reinen Krisenintervention durch einen psychotherapeutischen Schwerpunkt. Damit ermöglichen wir Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung den Zugang zu intensiveren psychotherapeutischen Behandlungen. Durch die Ergänzung anderer therapeutischen Fachdisziplinen wollen wir für jede Person den Zugang finden, der zu einer bestmöglichen Stabilisierung und zu einer anhaltenden Verbesserung ihrer Lebensqualität führt.

Was gilt es in der therapeutischen Arbeit zu beachten?

Angelica Soula: Grundsätzlich hat jeder Mensch in der Schweiz das Recht

auf eine adäquate Behandlung; es darf diesbezüglich keine Unterschiede für behinderte und nicht behinderte Menschen geben. Der Einbezug in Tätigkeiten aktiviert und trainiert vorhandene Fähigkeiten, gibt aber auch Raum für neue Erfahrungen. Patienten nehmen sich punktuell als Teil einer Gemeinschaft und als handelnde Personen wahr, was das Erleben von Sinn und Identität unterstützt. Symptome wie Angst und Unruhe, aber auch Spannungszustände können abnehmen.

Was ist das Besondere an der Einrichtung?

Simona Huskic: Die Räume haben wir einladend, freundlich und lichtdurchflutet gestaltet, sodass sich die Patienten wohlfühlen. Die Station bietet gleichzeitig Austausch- und Rückzugsmöglichkeiten. Wir wollen damit die Selbstbestimmung der Patienten im Rahmen des Möglichen fördern. So

können Patienten zum Beispiel den Kontakt mit der Aussenwelt mithilfe der sogenannten Kontakttüren selber regulieren. Allein schon der Eingangsbereich bietet allerlei Interessantes bei gleichzeitigem Schutz vor Reizüberflutung. Die Patientenzimmer haben wir bewusst schlicht gehalten. Die Patienten sollen wissen, dass sie sich für einen befristeten Klinikaufenthalt in den PDAG befinden und sich nicht emotional zu stark an ihr Zimmer binden.

Welche Herausforderungen bringt die psychiatrische Versorgung von Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung mit sich?

Anne Styp von Rekowski: Die spezifischen Herausforderungen hängen insbesondere mit der hohen Diversität der Patienten zusammen. Sie haben durch die weite Spannbreite des als «geistige Behinderung» bezeichneten Entwicklungsniveaus unterschiedlichste Fähigkeiten, Bedürfnisse und eine sehr divers präsentierte Symptomatik. Je schwerer die vorliegende intellektuelle Entwicklungsstörung, desto unspezifischer ist die gezeigte Symptomatik und desto schwieriger der diagnostische Prozess - und damit die Auswahl und die individualisierte Umsetzung der therapeutischen Massnahmen.

Weshalb ist die Abklärung ein zentrales Element im Behandlungskonzept?

Anne Styp von Rekowski: Wenn wir ein Verhalten einer falschen Ursache zuschreiben, folgt ein falscher Behandlungsansatz mit teilweise einschneidenden Folgen. Zum Beispiel kann ein Patient aggressive Durchbrüche haben, die durch zu hohe Erwartungen durch die Unkenntnis des tatsächlichen emotionalen Entwicklungsniveaus verursacht sind. Falls wir dieses Verhalten als Teil einer psychischen Erkrankung fehlinterpretieren und dann in erster Linie mit Psychopharmaka behandeln, werden wir damit kaum zu einer dauerhaften Verbesserung gelangen.

Fachwissen und Qualitätsstandards fehlen weitgehend

Neue Rahmenbedingungen verbessern die Akutversorgung von Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung und psychischer Erkrankung.

Für Dan Georgescu, Leiter und Chefarzt der Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie der PDAG besteht ein Zusammenhang zwischen der ungenügenden Akutversorgung und dem mangelnden Wissen über die komplexen Krankheitsbilder von Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung: «Es fehlt an spezifischen Ausbildungen und spezialisierten Weiterbildungen für Fachpersonen», sagt er. Georgescu sieht die PDAG in einer Vorreiterrolle: «Die PDAG haben durch die mehrjährige Erfahrung mit ihren ambulanten und aufsuchenden Angeboten grosse Fortschritte in der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung von Menschen mit intellektueller



Dr. med. Dan Georgescu.

Entwicklungsstörung gemacht.» Die weitgehend fehlenden Qualitätsstandards und die sehr komplexen Abklärungen und Behandlungen erfordern in der Praxis rasches Handeln und innovative Lösungen.

Gleiche Rechte für alle

Die PDAG sind zuständig für die psychiatrische Versorgung von Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung im Kanton Aargau. Der Leistungsauf-

trag «Krisenintervention psychiatrischer Störungen bei Intelligenzminderung» wurde in den letzten Jahren um zusätzliche Angebote erweitert, nachdem die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention 2014 ratifiziert hat. Diese legt den Anspruch fest von Menschen mit Behinderung auf eine unentgeltliche oder erschweringliche Gesundheitsversorgung in derselben Bandbreite, von derselben Standard wie bei anderen Menschen. Die medizinisch-ethischen Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften von 2013 weisen in dieselbe Richtung. «Mit der Eröffnung der neuropsychiatrischen Station für Menschen mit geistiger Behinderung leisten die PDAG einen substantiellen Beitrag, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden», ist Chefarzt Georgescu überzeugt. KREA

Kantonsspital Aarau

KSB

PDAG
Psychiatrische Dienste
Aargau AG

anker
Verein für psychisch Kranke Aargau

AG/ISO
Patientenstelle

gesund
heit
aargau